

Grußwort der Stadt Miltenberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Stadt Miltenberg begrüße ich Sie alle sehr herzlich zum Symposium über die mittelalterliche Synagoge in unserer Stadt.

Sie tagen heute im Alten Rathaus. Dieses wird im Jahre 1379 erstmals erwähnt. Aus der Bauzeit stammt die Holzdecke über uns. Die Stadt hat in den Jahren 1979 bis 1984 das Haus in seinen heutigen und ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

Fast hundert Jahre älter ist der erste urkundliche Nachweis, daß Juden in Miltenberg wohnten. Pfarrer Ulrich Debler, der vor vier Jahren sein Werk über die Jüdische Gemeinde von Miltenberg vorlegte, meint sogar, daß sich schon von Anfang der Stadt an, d. h. ab 1230 bis 40, Juden in Miltenberg aufhielten. Sie bildeten eine Gemeinde mit Synagoge und Friedhof. Es gab sogar im Laufe der Geschichte drei Synagogen in der Stadt. In Beiträgen von Klaus Reffel im „Spessart“-Heft, August 1994, sind sie dargestellt. Pfarrer Debler schildert anschaulich im soeben erwähnten Werk den Wechsel und das Auf und Ab der jüdischen Gemeinde und er stellt fest: „Einige Kontinuität in diesem Auf und Ab ist das Gebäude der alten Synagoge.“

693 Gebäude gehören zum denkmalgeschützten Ensemble unserer Altstadt, darunter 224 Einzeldenkmäler. Unter ihnen befinden sich zahlreiche bedeutende, weithin bekannte, oft beschriebene und solche, die noch viel öfter fotografiert werden. Doch eine ganz besondere Kostbarkeit hat sich versteckt und nur wenigen Eingeweihten offenbart: Die alte Synagoge.

Ihr gilt heute und morgen unsere Aufmerksamkeit. Ich bin den Initiatoren dieses Symposiums dankbar, daß sie den Schleier etwas lüften und die Öffentlichkeit aufmerksam machen wollen. Ich danke auch allen Institutionen und Personen, die uns für diese zwei Tage unterstützt haben.

Der Dank gilt

- Herrn Bernhard Purin vom Jüdischen Museum Franken,
- der Kaltlochbrauerei, namentlich Herrn Braumeister Axel Schohe,
- dem Bezirk Unterfranken und damit Ihnen, sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident Raymund Schmitt mit Ihren Mitarbeitern, in Sonderheit Herrn Dr. Rede;
- dem Landesamt für Denkmalpflege in Person des Herrn Dr. Kahle,
- dem Förderkreis Historisches Miltenberg, vertreten durch den Vorsitzenden Georg Büttner,
- dem Landkreis, vertreten durch Herrn Landrat Roland Schwing und schließlich und nicht minder dem Museumsleiter unserer Stadt, Herrn Hermann Neubert.

Ihnen allen ein herzliches Danke für Ihre Unterstützung!

Zwei Zielen möge dieses Symposium dienen:

1. Aufarbeitung und Darstellung unserer mittelalterlichen Synagoge in ihrer bau- und kulturgeschichtlichen Bedeutung und
2. Erinnerung an unsere ehemalige Jüdische Gemeinde und ihre Zerstörung im 3. Reich.

Die Geschichte seit 1230 zeigt, daß diese Gemeinde mehrmals aufgelöst worden ist. Doch erst in unserem Jahrhundert wurde die Zerstörung durch das Jahrtausendverbrechen des Holocaust mit radikaler Vertreibung ins Werk gesetzt. Ich habe daran und an die Schuld der Beteiligten, unserer Vorfahren, erinnert, als ich 1994 unserer Mitbürgerin Frau Sofie Zöller die Bürgermedaille der Stadt überreichte für ihr Versöhnungswerk mit den ehemaligen Miltenberger jüdischen Mitbürgern. Die Aussöhnung ist eine Dauer-aufgabe, die nie enden wird. Auch dieses Symposium soll uns darin bestärken.

Joachim Bieber, 1. Bürgermeister